

Statement Franz S. Waas, Ph.D.

Vorsitzender des Vorstandes der DekaBank

Jahrespressekonferenz 2010

24. März 2010 - 11.00 Uhr

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

als wir uns hier das letzte Mal zu unserer jährlichen Bilanzpressekonferenz trafen – ziemlich genau vor einem Jahr –, waren die Auswirkungen der Finanzmarktkrise noch allgegenwärtig. Die deutsche Volkswirtschaft befand sich zu dieser Zeit in der schwersten Rezession seit der Weltwirtschaftskrise 1929, und auch an den Börsen ging es noch sehr turbulent zu. Wohl niemand hat zu diesem Zeitpunkt geglaubt, dass sich die Lage an den Finanzmärkten kurze Zeit später wieder spürbar entspannen würde. Auch dank des beherzten Eingreifens der Geld- und Finanzpolitik war bereits im Herbst die Rezession schon wieder überwunden.

Für mich war diese Phase auch ein Stresstest für die Banken. Auf dem Prüfstand befanden sich Geschäftsmodelle genauso wie Solidität der Geschäftspolitik, Risikomanagement, Eigenkapitalausstattung und zahlreiche weitere Faktoren, die das Bankgeschäft letztlich bestimmen. In diesem Stresstest waren nur zwei Prädikate zu vergeben, absolut digital: „bestanden“ oder „nicht bestanden“. Dazwischen gab's nichts. Aber es hat alle Bankengruppen betroffen: private genauso wie Genossenschafts- oder öffentlich-rechtliche Banken.

Auch wir in der DekaBank haben diese Ereignisse als Stresstest begriffen: Und wir freuen uns natürlich, dass wir uns zur Gruppe mit dem Prädikat „bestanden“ zählen dürfen.

DekaBank mit nachhaltigem wirtschaftlichen Ergebnis

Das kann man zunächst einmal an unserem wirtschaftlichen Ergebnis in Höhe von 661,8 Mio. Euro ablesen, eine Zahl, die übrigens noch wie alle anderen Zahlen von unserem Verwaltungsrat in seiner kommenden Sitzung formal bestätigt werden muss. Wir haben damit das höchste Ergebnis in der Geschichte unserer Bank erzielt. Das bisher beste Ergebnis in Höhe von 514,1 Mio. Euro hatten wir 2007 erwirtschaftet – das heißt, wir liegen jetzt um fast 30 Prozent darüber. Wir hier im Vorstand sind mit diesem Ergebnis aus zwei Gründen sehr zufrieden: Zum einen können wir unseren Anteilseignern eine sehr schöne Rendite ausbezahlen. Zum anderen – und das ist mir noch wichtiger – wird deutlich, dass unser Geschäftsmodell funktioniert und krisenresistent ist.

Das alles ist natürlich nicht vom Himmel gefallen. Wir haben einen vier Jahre andauernden Veränderungsprozess hinter uns, der auch noch nicht abgeschlossen ist. Und ich glaube auch, dass nur derjenige auf der Höhe der Zeit ist, der sich ständig verändert. Nur derjenige, der sich selbst immer wieder in Frage stellt, ob er alles richtig macht und entsprechende Konsequenzen zieht, ist auch für die Zukunft professionell aufgestellt. Gestartet sind wir 2006 mit „First Choice Deka“ – erste Wahl für die Sparkassen, dann kam „One Deka“ – die Geschäftsfelder wachsen zusammen, schließlich der zentrale Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe, im letzten Jahr unsere Qualitäts- und Prozessoffensive zur Optimierung der Prozesse und Senkung der Kosten. Das alles haben wir gemacht, um uns selbst und unsere Qualität auf allen Ebenen und an jeder Ecke des Konzerns kontinuierlich zu verbessern. Das ist uns gelungen:

- Wir haben die Produktqualität erhöht
- Die Rankings verbessert
- Die Service-Leistungen für die Sparkassen gesteigert

- Das wirtschaftliche Ergebnis immer wieder getoppt
- Den Unternehmenswert um ein Vielfaches optimiert

„Das kann kippen“

„Das kann kippen“, musste ich in meinem ersten Jahr als Vorstandsvorsitzender in einem bekannten Magazin lesen. Heute kann ich sagen: Ja, es ist gekippt, aber bei den anderen. Die DekaBank hat sich kontinuierlich gut entwickelt, zum Wohle ihrer Eigentümer und ihrer Sparkassenkunden. Und das in einer der schlimmsten Phasen, die die Weltwirtschaft je erlebt hat.

Wir fahren heute die Ernte unserer Saat ein, die wir seit 2006 kontinuierlich ausgelegt haben. Um Entscheidungswege zu verkürzen, die Innovationskraft zu erhöhen und eine stärkere Ergebnisorientierung zu gewährleisten, haben wir unser Geschäftsmodell grundlegend überarbeitet. Organisatorisch haben wir die drei Geschäftsfelder Asset Management Kapitalmarkt (AMK), Asset Management Immobilien (AMI) und Corporates & Markets (C&M) geschaffen, die von acht Corporate Centern unterstützt werden. Wichtig war uns, dass sich alle Einheiten auf unser Kerngeschäft, das Asset Management, fokussieren.

Ausschlaggebend für unser sehr gutes wirtschaftliches Ergebnis war – und hier nehme ich gerne eine Formulierung von Herrn Haasis aus seiner Pressekonferenz in der letzten Woche auf – die intelligente Verzahnung von Asset Management und unterstützenden Kapitalmarktaktivitäten. So waren auch die Erträge aus dem Repo-/Leihegeschäft und die Anlage der geschäftsbedingt vorhandenen Liquidität wichtige Treiber für das gute Ergebnis.

Gleichzeitig haben wir im vergangenen Jahr unser Konzernrisiko von 3,3 Mrd. Euro auf 2,9 Mrd. Euro reduziert, das heißt um 400 Mio. Euro oder rund 12 Prozent. Zudem hatten wir bereits 2009 beschlossen, unser gesamtes Kreditersatzgeschäft vermögenswährend abzubauen. Danach wird sich unser Konzernrisiko in den nächsten Jahren stetig um weitere 800 Mio. Euro verringern, das heißt, unser Konzernrisiko wird dadurch um ein gutes Drittel niedriger sein. Und auch im Derivategeschäft haben wir keine nennenswerten Risiken, ebenso wenig wie im Eigenhandel. Denn wir konzentrieren uns hier auf das Kundengeschäft. Diese positive Entwicklung lässt sich auch bei unseren bankaufsichtlichen Kennzahlen ablesen. So hat sich die Kernkapitalquote von 8,5 Prozent Ende 2007 auf 12,7 Prozent Ende 2009 erhöht. Neben einer verbesserten Eigenkapitalausstattung ist dies auch auf die verringerten Risikopositionen zurückzuführen.

Flankiert wurde die positive Entwicklung durch Wertaufholungen bei Kreditkapitalmarktprodukten. Deren Bewertungsergebnis verbesserte sich deutlich und lag mit 40 Mio. Euro – trotz teilweiser Realisierungsverluste – im Plus, nach - 709 Mio. Euro Ende 2008. Insgesamt stiegen die Erträge des Konzerns von rund 880 Mio. Euro auf 1,5 Mrd. Euro und haben sich damit um über 70 Prozent erhöht.

Ziel des Umbaus 2006 war, in den kommenden drei Jahren ein wirtschaftliches Ergebnis von 650 Mio. Euro zu erzielen. Das haben wir, lediglich ein Jahr später als vorgesehen, erreicht. Damit liegen wir wieder voll im Plan und können für uns in Anspruch nehmen, dass wir mit unserem integrierten Geschäftsmodell der Finanzmarktkrise erfolgreich getrotzt haben.

Erfreulich ist auch, dass sich die Performance unserer Fonds gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert hat. Etwa vier Fünftel unserer Aktien- und Rentenfonds zählen zu den Outperformern in ihrer jeweiligen

Vergleichsgruppe und haben für ihre Anleger kräftige Kursgewinne erwirtschaftet. Mehr als jeder fünfte Aktienfonds und jeder dritte Rentenfonds erreichte zum Jahresultimo ein überdurchschnittliches Fondsrating bei Morningstar. Die Offenen Immobilienpublikumsfonds erzielten im schwierigen Marktumfeld eine durchschnittlich annualisierte volumengewichtete Rendite von 3,0 Prozent. Das Wirtschaftsmagazin Capital hat die Deka zum zweiten Mal in Folge mit fünf Sternen ausgezeichnet. Sowohl beim Service als auch beim Produktangebot zählte sie zu den Spitzenreitern. Lediglich vier von insgesamt 82 Universalanbietern haben diese Höchstnote erhalten. Außerdem sind eine Reihe unserer Fonds bei den verschiedenen diesjährigen Fund Awards prämiert worden. Dazu gehören beispielsweise Deka-ConvergenceAktien, der vom Fachmagazin Euro eine Auszeichnung als bester Aktienfonds Osteuropa über fünf Jahre erhalten hat, sowie Deka-Euroland Balance CF, der bei der Ratingagentur Lipper Sieger in der Kategorie „Bester konservativer Euroland-Mischfonds“ über drei und fünf Jahre wurde. Diese Auszeichnungen sind ein Beleg für den langfristigen Erfolg des Deka-Investmentansatzes. Darüber freuen wir uns zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern natürlich sehr.

Wie eben schon erwähnt, haben wir unser Geschäftsmodell weiter geschärft und ganz auf Produkte und Dienstleistungen für institutionelle und private Anleger fokussiert. Gleichzeitig wurde eine konzernweite Prozess- und Qualitätsoffensive (QPO) zur Kostenreduzierung und Effizienzsteigerung gestartet. Unserem Ziel, bis Ende 2011 350 Stellen auf freiwilliger Basis abzubauen, sind wir bereits heute ziemlich nahe gekommen. Bisher haben sich 232 Mitarbeiter für eines der mit dem Personalrat vereinbarten Ausstiegsangebote (Teilzeit, Vorruhestand, Abfindung) entschieden. Mit den eingeleiteten Maßnahmen sichern wir auf Dauer eine durchgängige Prozessqualität und schaffen die Basis für

eine nachhaltige Verbesserung des wirtschaftlichen Ergebnisses des DekaBank-Konzerns.

Die vielfältigen QPO-Maßnahmen zeigen auf der Aufwandsseite bereits erste Wirkungen. So konnten die Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr vor Berücksichtigung von Sondereffekten von rund 808 Mio. Euro auf 781 Mio. Euro reduziert werden oder um 3,4 Prozent. Der Sachaufwand sank deutlich von 435,9 Mio. Euro auf 396,8 Mio. Euro. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich von 68,9 Prozent auf 43,5 Prozent. Und getreu unserem Motto, wer rastet, der rostet, werden wir weiter daran arbeiten. Deshalb wollen wir noch in diesem Jahr ein Lean-Management-Programm starten, nicht mit dem Ziel, die Mitarbeiterzahl zu reduzieren, sondern um die Arbeitsabläufe und Effektivitäten in jeder einzelnen Einheit noch professioneller und zielorientierter zu gestalten.

Geschäftsmodell nachhaltig ausgerichtet

Mit der Fokussierung unseres Geschäftsmodells und den Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Ertragsverbesserung wächst die DekaBank nachhaltig und wertorientiert. Unser Ziel ist es, nicht nur dauerhaften wirtschaftlichen Erfolg im Sinne eines beständig angemessenen Verhältnisses von Rendite und Risiko bei gleichzeitig attraktiver Eigenkapitalrendite zu erreichen. Unser Anspruch ist auch, dass unser wirtschaftliches Handeln im Einklang mit der Umwelt und gesellschaftlichen Anforderungen steht. Dieses Ziel haben wir 2009 konsequent und erfolgreich verfolgt. Strategische Grundlage hierfür ist die im vergangenen Jahr verabschiedete Nachhaltigkeitsstrategie, die konkrete und verbindliche Nachhaltigkeitsziele umfasst und bereits erste Erfolge zeigt.

Über nicht-finanzielle sowie finanzielle Leistungsindikatoren messen wir, wie weit wir auf dem Weg der nachhaltigen Geschäftsausrichtung vorangeschritten sind. Ein umfassendes Reporting zur Konzernsteuerung gibt uns frühzeitig darüber Auskunft, ob die strategischen und operativen Maßnahmen greifen oder Änderungen erforderlich sind, und ob wir uns hinsichtlich des angestrebten Rendite-Risiko-Verhältnisses im Zielkorridor bewegen. Um diese Ergebnisse und Fortschritte transparent und offen zu kommunizieren, hat die DekaBank in ihren Geschäftsbericht erstmalig einen Nachhaltigkeitsbericht aufgenommen.

Neue Vermarktungskampagne gestartet

2010 stehen die Themen im Vordergrund, bei denen wir noch Handlungsbedarf haben, wo wir uns verändern, verbessern müssen. Die Steigerung unserer Vertriebsleistung steht dabei ganz oben auf unserer To-do-Liste. Der Fondsabsatz muss an Durchschlagskraft zulegen. Vor allem bei den Geldmarktfonds gab es wegen des niedrigen Zinsniveaus erhebliche Abflüsse. Bis August 2008 war das Volumen der Geldmarktfonds noch überproportional stark auf 32 Mrd. Euro angewachsen. Auch wenn der Fondsabsatz, auf Grund des Plus' von 2,5 Mrd. Euro bei den Immobilienfonds, bei AMK und AMI zusammen nahezu ausgeglichen war, kann uns das Ergebnis nicht zufrieden stellen.

Deshalb setzen wir jetzt gemeinsam mit den Sparkassen zur Aufholjagd an. Unsere aktuelle Vermarktungskampagne steht unter dem Motto „Mehr Balance für Ihr Geld“. Der Vertriebsschwerpunkt liegt dabei auf den Basisprodukten des Fondsbasierten Vermögensmanagements – Sparkassen-DynamikDepot und DekaStruktur. Im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzepts, bei dem der Kunde ganzheitlich betreut wird, soll kontinuierlich überprüft werden, ob die aktuelle Spar- und Anlagestrategie noch zum individuellen Sparziel und zum Anlagehorizont des Kunden

passt. Im Rahmen einer so genannten Core-Satellite-Strategie kann die Basisanlage dann mit Hilfe anderer Fondsprodukte optimiert werden. Unsere Aufgabe ist es, den Beratern dazu aktuelle Marktinformationen und die passenden Fonds zu liefern.

Ausblick

Das laufende Geschäftsjahr wird immer noch von schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt sein. In der Endphase der Rezession ist erfahrungsgemäß mit steigenden Belastungen sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch bei den Firmeninsolvenzen zu rechnen. Trotz dieser Prämissen rechnen wir für 2010 wieder mit einem guten wirtschaftlichen Ergebnis, auch wenn es eine Herausforderung sein dürfte, das sehr hohe Niveau des Jahres 2009 wieder zu erreichen.